

1849—1851 vertrat er den Wahlbezirk Waldenburg-Reichenbach in der zweiten Kammer. Im Anfang der 60er Jahre vertauschte er sein Landrathsamt mit dem Posten eines Polizeipräsidenten von Breslau, von wo er im Jahre 1870 als Regierungsvicepräsident nach Schleswig versetzt wurde. Bei seinem Scheiden von Breslau wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Breslau gewählt. Der damalige Oberbürgermeister Hobrecht bezeichnete bei dieser Gelegenheit als Kern der Verdienste Ende's den Willen und die Fähigkeit, »die Rechte anderer zu achten und die Förderung der Sache immer höher zu stellen, als die Entscheidung jener kleinlichen Machtfragen, die sich überall vordrängen«. In die Schleswiger Zeit fällt Ende's Wahl zum Abgeordneten des Kreises Breslau in den Deutschen Reichstag 1871, welches Mandat infolge seiner 1872 erfolgten Ernennung zum Regierungspräsidenten von Düsseldorf erlosch. Im Jahre 1875 ernannte König Wilhelm I. v. Ende zum Oberpräsidenten unserer Provinz. Sein Wirken in dieser Stellung ist ein äusserst fruchtbares gewesen, seine Umsicht, seine reichen Erfahrungen und sein Wohlwollen haben ihm in hohem Grade das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Eingessenen der Provinz erworben. Der Wahlkreis Marburg-Kirchhain hat ihn 1877 und dann wieder 1878 in den Reichstag entsandt. Am 7. August 1881 wurde ihm die nachgesuchte Enthebung von seinem Amte gewährt. Er siedelte nach Dresden (Blasewitz) über. Am 28. August 1889 verstarb er in dem in der Nähe von Dresden gelegenen Sommerfrischort Weisser Hirsch. v. Ende, welcher vom 9. April 1876 unser Ehrenmitglied war, hat den Bestrebungen des Vereins stets das lebhafteste Interesse entgegengebracht und auch wiederholt den Sitzungen, sowie der Feier des Stiftungstages beigewohnt. Wie er sich in den verschiedensten Stellungen des Königlichen Dienstes in weiten Kreisen ein dankbares und dauerndes Andenken gesichert hat, so wird er auch in dem Kreise unseres Vereins in treuer Erinnerung bleiben.

(Unter Benutzung der Rhein.-Westf. Zeitung.)

Eduard Ferdinand Maximilian Wendelstadt wurde in Hersfeld als Sohn des praktischen Arztes Dr. Ferdinand Wendelstadt am 11. Dezember 1816 geboren. Von 1828—36 besuchte Wendelstadt das Hersfelder Gymnasium, widmete sich sodann auf den Universitäten zu Marburg und Bonn dem juristischen Studium und prakticirte nach im Jahre 1840 bestandnem Examen bei dem Landgerichte in Hersfeld und später an dem Kasseler Obergericht. Aber die praktische Thätigkeit als Jurist sagte Wendelstadt auf die Dauer nicht

zu und nach dem im Sommer 1843 erfolgten Tode seines Vaters folgte er dem Drange seiner Neigung zum Studium der Natur und unternahm, wie er sich selbst einst ausdrückte, »den kühnen Sprung über den grünen Tisch ins grüne Feld«. Er trat zunächst bei einem tüchtigen Landwirth in der Eifel in die Lehre ein und erlernte praktisch den landwirthschaftlichen Betrieb. Im Herbst 1845 bezog er darnach die land- und forstwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim, führte nach Absolvirung derselben zu seiner weiteren Ausbildung grössere Reisen aus und übernahm hiernach die Administration eines Güterkomplexes auf dem Hunsrück. Dort fasste er den Plan, in Kurhessen eine Ackerbauschule zu gründen. Zu diesem Zwecke pachtete er im Jahre 1850 mit seinem jüngeren Bruder, dem Oberamtmann Wendelstadt in Hofgeismar, die Domäne Sababurg. Die Absicht gelangte jedoch nicht zur Ausführung, da ihm 1851 die Professur der Landwirthschaft an der Hohenheimer Akademie übertragen wurde. Hier wirkte er erfolgreich bis zum Jahre 1854, zu welcher Zeit er als Landesökonomierath in die neugebildete Kommission für landwirthsch. Angelegenheiten in sein Vaterland zurückberufen wurde. In Folge der Neuorganisation der Verwaltung nach der Einverleibung Kurhessens trat er 1867 als Mitglied in die Königl. Preussische Regierung in Kassel ein, wo er 1878 zum Geh. Regierungsrath befördert wurde. Im Jahre 1885 trat Wendelstadt in den Ruhestand, vier Jahre darauf am 7. Juni erlöste ihn der Tod von schweren Leiden.

Als landwirthschaftlicher Fachmann, zugleich ausgerüstet mit reichen wissenschaftlichen Kenntnissen, hat Wendelstadt in allen seinen Stellungen eine hervorragende Wirksamkeit entfaltet, und sein Name ist mit dem Emporblühen der Landwirthschaft in unserem engeren Vaterland untrennbar verbunden. Von den zahlreichen Schöpfungen auf landwirthschaftlichem Gebiete, die Wendelstadt ihr Entstehen verdanken, seien hier nur erwähnt: die landwirthschaftliche Versuchsstation zu Marburg, die landwirthschaftliche Winterschule daselbst, der Kasseler pomologische Garten, die Fohlenweide zu Bieberstein, die Fischbrutanstalt in der ebenfalls in der Rhön gelegenen Hahlingsmühle. Ganz besondere Verdienste hat er sich in den 35 Jahren seiner Thätigkeit als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Centralvereins in Hessen erworben.

(Nach „Landwirthsch. Zeitung“, Festnummer zur 25jähr. Jubelfeier des landwirthschaftlichen Centralvereins, Kassel, 9. Juli 1879, welche mit einem wohlgetroffenen Bildniss Wendelstadts geschmückt ist.)